

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl/Köln
Fernruf 108 und 109.

Postfach-Konto Köln Nr. 12742 ·· Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Nr. 274

Donnerstag, 18. Dezember 1919

22. Jahrgang

Die Schulkrisis.

Was schon lange drohte, ist jetzt ausgebrochen: die preussische Schulpolitik, die von den sozialistischen und demokratischen „Aufgeklärten“ mit blinder Rücksichtslosigkeit durchgeführt werden soll, hat die Zentrumsfraktion gezwungen, eine klare Entscheidung über ihre letzten Forderungen zu treffen, von der das Verhalten in der Koalition abhängen würde.

Zum Klappen kam die Sache bei dem Paragraphen des Gesetzesentwurfs, der bei der Zusammenfassung der Schuldeputierten, Schulvorstände und Schulkommissionen den Pfarrern die Mitgliedschaft von Amtswegen entziehen und damit den letzten Rest des kirchlichen Einflusses auf die Schule beseitigen will. Der Abg. Dr. Lauscher erhob namens der Zentrumsfraktion Einspruch gegen die Zerschneidung des letzten Bandes zwischen Schule u. Seelsorger sowie gegen die Tendenz des Entwurfes u. der ganzen „preussischen“ Schulpolitik, die auf die Verdrängung der konfessionellen Schule u. der religiösen Einwirkung hinausgeht.

In der Tat ist es ein unerträglicher Zustand, daß in der Koalition das Zentrum belastet wird mit der Arbeit u. Verantwortlichkeit für die Staatspolitik, aber die Gleichberechtigung in der Gemeinschaft entbehren soll, da man über seine höchsten Interessen und berechtigten Wünsche fortwährend zur Tagesordnung übergeht.

Eine Koalition ist nur haltbar, wenn der eine Teil auf den anderen gebührende Rücksicht nimmt u. man bei Meinungsverschiedenheiten einen ehrlichen Ausgleich sucht auf einer Linie, die für alle gangbar ist. Keine einseitige Parteipolitik, sondern Verständigungspolitik! Wenn die Sozialdemokraten und Demokraten den Schulkulturkampf nach ihren eigenen Gelüsten und Rezepten durchführen wollen, so müssen sie sich darüber klar sein, daß es nur gegen das Zentrum u. die anderen christlich gesinnten Volksteile möglich ist, aber jedenfalls nicht mit Hilfe dieser „gutmütigen“ Leute.

Die kirchen- und religionsfeindliche Politik der preussischen Machthaber verstößt gegen das Kompromiß von Weimar, das den inneren Frieden sichern wollte, u. es ruiniert die Arbeitsgemeinschaft der drei großen Parteien, auf der die ganze Ordnung u. Sicherheit im neuen Deutschland beruht. Das Zentrum hat die schwersten Opfer gebracht, um die ruhige Entwicklung in dieser kritischen Zeit zu retten. Aber die patriotische Opferwilligkeit hat ihre unübersteigliche Grenze in der Gewissenspflicht. An der Entchristlichung der Schule mitzuarbeiten, wäre für unsere Vertreter nicht nur schädlich, sondern geradezu sündhaft. Auch die mittelbare Beihilfe durch Verbleib in der Koalition wird unstatthaft und unmöglich, wenn damit eine Verantwortlichkeit übernommen wird für antichristliche Maßnahmen.

Eine friedliche Lösung ist noch möglich, wenn die Minister und die Parteien für die letzten Forderungen des Zentrums wieder Verständnis u. Entgegenkommen zeigen. Sie können das, denn unsere Vertreter fordern nicht etwas Neues, gehen überhaupt nicht auf Eroberungen aus, sondern wollen nur von der alten Ordnung auf dem kirchlichen u. Schulgebiet das Notwendigste retten.

Damit ist auch die Antwort gegeben auf die Frage, wer diese Krisis verschuldet habe. Die Verantwortung fällt auf die Neuerer, auf die Pioniere des Kulturkampfes, die durchaus dem anders gesinnten Volksteil ihren Willen aufzwingen wollen.

In Weimar hatte man die Verständigung angebahnt, auf dem Boden der Freiheit u. der Gleichberechtigung. Den Herren von links wurde die Simultanschule und sogar die „weltliche“ Schule zugestanden, dafür sollten sie uns die Bekenntnisschule u. die religiöse Erziehung für unsere Kinder lassen. Jetzt aber wird in Preußen systematisch darauf hingearbeitet, die Freiheit der christlichen Eltern in der Schulwahl zu untergraben das religiöse Element aus der Schule zu verdrängen u. dem Seelsorger sogar den Sitz in den Schulverwaltungsräten zu entziehen.

Da muß Halt geboten werden, denn sonst geraten wir in einen inneren Zwist, der in den christlichen Schulkreis auslaufen müßte.

Das Zentrum hat den Haltruf ergehen lassen. Wird er nicht gehört, so müssen wir uns zurückziehen, und abwarten, ob die kulturkämpferischen Parteien wirklich imstande sind, ihre kirchen- und schulpolitischen Abenteuer aus eigener Kraft durchzuführen und zugleich den Staat gebührend zu versorgen.

Möge man rechtzeitig erkennen, daß das Zentrum noch unentbehrlich ist, auch in „Preußen“.

Das Zentrum als Kulturpartei

Bei dem demokratischen Parteitag in Leipzig hielt der Unterstaatssekretär Professor Troeltsch, der selbst der demokratischen Partei angehört, einen Vortrag über die Kulturfragen, und das Kulturprogramm der Demokraten. Troeltsch machte den im Grunde aussichtslosen Versuch, ein solches „Kulturprogramm“ für die demokratische Partei zu konstruieren. Er sah sich deshalb auch den stärksten Widerständen gegenüber. Es ist eben unmöglich, die Demokraten, die schon politisch und wirtschaftlich ohne einheitliche Richtlinie sind, und in den entscheidendsten Fragen außerordentlich abweichen, auch noch auf eine einheitliche kulturpolitische Linie festlegen zu wollen. Ein derartiger Versuch muß an der Kulturlosigkeit der ganzen demokratischen Richtung scheitern. Immerhin war es bemerkenswert, wie Professor Troeltsch seine Aufgabe löste. Er nahm dabei auch Gelegenheit, gerade auf das Zentrum als das Vorbild einer wirklichen Kulturpartei hinzuweisen. Die bezüglichlichen Worte eines Demokraten verdienen, besonders festgehalten zu werden: Troeltsch sagt unter anderem:

„Der konfessionelle Gegensatz wird bleiben, u. dem Zentrum wachsende Macht verleihen. Dabei wollen wir nicht verkennen, daß das Zentrum eine wirkliche Kulturpartei ist und Raum hat, auch für eine hochentwickelte Geisteswelt. Das alte katholische Süddeutschland, mit seiner Barockkultur, seiner Lebenswürdigkeit, seiner menschlichen und künstlerischen Begabung gibt der Nation unendlich viel.“

Die Wiederaufnahme der Arbeit des Untersuchungsausschusses.

Berlin, 17. Dezember. In seiner letzten Sitzung beschloß der zweite Unterausschuß, des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, die mündlichen Vernehmungen in der dritten Woche des Januar wieder aufzunehmen. Nach Erledigung von Unstimmigkeiten, die sich aus den bisher erfolgten Aussagen ergeben, wird die Wilsonaktion zu Ende geführt werden. Im Anschluß daran sollen die Friedensmöglichkeiten im Jahre 1917 zur Verhandlung kommen.

Die Veröffentlichung von Akten zur Wilsonaktion, die den diplomatischen Verkehr: Berlin-Washington, u. die Entstehung des Friedensangebotes betreffen, wird noch vor Weihnachten erfolgen.

Die neue Gerichtsverfassung.

Berlin, 17. Dezember. Im Reichsjustizministerium ist der Entwurf einer Gerichtsverfassungsnovelle ausgearbeitet worden, die ein Vorläufer der zu erwartenden neuen Strafprozessordnung bildet. Dieser Entwurf ordnet die Zuständigkeit der einzelnen Gerichte neu.

Die Beamten-Beoldungsreform.

Berlin, 17. Dezember. Unter den beteiligten Verwaltungszweigen im Reich schweben augenblicklich Verhandlungen über die Neugestaltung der Beamtengehälter. Es wird die tunlichste Beschleunigung erstrebt, damit die Reform noch bis zum 1. April 1920 in Kraft treten kann.

Beendigung der Räumung des Baltikums

Berlin, 17. Dezember. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Das Detachement Kosbach ist am 16. Dezember auf deutschem Boden eingetroffen. Damit ist die Rückbeförderung der deutschen Truppen aus dem Baltikum beendet.

Das Kabinett Clemenceau.

Paris, 16. Dezember. Das Journal des Debats erklärt sich für berechtigt, alle Nachrichten über eine bevorstehende Umgestaltung des Ministeriums Clemenceau als unrichtig zu bezeichnen. Der Ministerpräsident Clemenceau sei fest entschlossen, keinen Wechsel in seinem Kabinett vorzunehmen, bis er dem Präsidenten der Republik den Gesamttraktat des Kabinetts überreichen werde.

Amerika — Sieger des Weltkrieges?

Haag, 15. Dezember. Aus Washington wird gemeldet, General Pershing erklärte in einem Schlusssatz seines Berichts über seine Tätigkeit als Oberkommandierender der amerikanischen Streitkräfte in Europa, daß es die Vereinigten Staaten gewesen seien, die den Krieg für die Entente gewonnen hätten. Die Union sei der eigentliche Sieger gewesen, denn die amerikanische Armee war es, die die Niederlage der Entente in einen Sieg verwandelte. Die Erkenntnis, daß die energiegelaste Entscheidung auf den Vereinigten Staaten liege, habe auch von vornherein dazu geführt, daß die amerikanischen Truppen zur Offensive und nicht zur Defensive ausgebildet wurden. Erst mit Hilfe der amerikanischen Armee sei es möglich gewesen, die Offensive gegen die deutsche Armee zu

ergreifen. Ein weiterer Grund des Sieges der Entente sei gewesen, daß General Pershing sich mit Erfolg der Forderung widersetzen konnte, die amerikanischen Truppen nur als Verstärkung in die englisch-französischen Fronten einzuschleichen. Er drang vielmehr mit der Ansicht durch, daß es notwendig sei, die amerikanischen Truppen in einer ausgesprochen amerikanischen Armee zusammenzuziehen und mit dieser und dank dieser sei der Erfolg erkauft worden.

Verföhnliche Aufnahme der Note in Frankreich

Paris, 17. Dezember. Der Oberste Rat der Alliierten versammelte sich unter dem Vorsitz Clemenceaus gestern in dessen Wohnung, wo er zunächst die Note vom Montag prüfte. Es wurde beschlossen, daß eine Konferenz zwischen den alliierten und deutschen Delegierten am Dienstag stattfinden, um den Teil der Note zu erörtern, der sich auf die infolge Versenkung der Flotte bei Scapa-Flow geforderten Wiedergutmachungen bezieht. Frankreich wird in dieser Kommission durch Admiral Lavassieur vertreten sein. Gewisse Teile der deutschen Note werden zur Prüfung an die juristische Kommission verwiesen. Die Vertreter der Alliierten haben insgesamt den verföhnlichen Ton der Note gebilligt. Eine Antwort darauf wird vorbereitet und der deutschen Delegation gegen Ende der Woche übergeben werden. — Der Rat prüfte auch die von der österreichischen Delegation aufgeworfene Frage wegen Vorratserg.

Pariser Pressestimmen

Die deutsche Antwortnote wird im allgemeinen von der Pariser Morgenpresse günstig aufgenommen. Alle Blätter sprechen übereinstimmend als Folge der deutschen Antwortnote von einer offensichtlichen Entspannung der politischen Lage. Homme Libre meint, daß der endgültige Friedensschluß nunmehr bis Ende des Jahres zu erwarten sei.

Paris, 17. Dezember. „Das Echo de Paris“ ertönte sich, ob Hoffnung bestesse, mit den deutschen Vertretern zu einer Verständigung zu gelangen, und erhielt folgende Antwort:

Die deutschen Vertreter haben uns die Schwierigkeiten dargelegt, denen sie bei einer Abgabe von 400 000 Tonnen Schiffsmaterial ausgesetzt sein würden. Es muß hervorgehoben werden, daß die Deutschen ihre Sache auf sehr einfache Art vertreten haben. In unserer ersten Antwort an die Berliner Regierung haben wir ausgeführt, daß wir bereit seien, die vorgebrachten Gründe zu prüfen. Wir werden dieses heute tun und werden sozahn mit unseren englischen Mitarbeitern eine Entscheidung voller Gerechtigkeit und Billigkeit treffen.

Londoner Pressestimmen

Der Temps sagt zu der Note Deutschlands, daß der Ton der Antwort konstant gehalten sei. Die deutsche Regierung habe mit Ausnahme der Schiffsraumfrage alle Bedingungen des Schlußprotokolls angenommen. Der Verband habe sich also im Grundsatz auf Verhandlungen eingelassen. Endlich sagt der Temps, daß das Inkrafttreten des Friedensvertrages in die Nähe gerückt sei.

Beratungen

Paris, 16. Dezember. 20 Sachverständige der Alliierten und Deutschlands trafen in der Maison de la Presse zusammen, um über die Ersatzeleistungen für die in Scapa Flow versenkten Schiffe zu beraten. Den Vorsitz führte Loucheur. Die Zusammenkunft dauerte drei Stunden. Morgen treten die Schiffsachverständigen zusammen.

Die Antwortnote des Verbandes

London, 17. Dezember. Daily Chronicle meldet, daß die Antwortnote des Obersten Rates auf die Deutsche Note kurz und formell sein wird. Es wird darin ein Zeitraum festgesetzt, innerhalb dessen die Ratifikation des Friedensvertrages u. die Unterzeichnung des Protokolls stattgefunden haben muß.

Kleine politische Nachrichten

— Ein drohender Konflikt in der Reichsraderei ist, wie amtlich mitgeteilt wird, beigelegt, nachdem eine Verständigung über die Auslegung der von der Arbeiterkammer beanstandeten Verfügung stattgefunden hat.

— Die französischen Syndikalistinnen verlangen in einem Antrage in der Kammer die Veröffentlichung der französischen Dokumente zum Kriegausbruch.

— Der Times zufolge haben die Bolschewisten weitere Erfolge gegen die Truppen Denikins zu verzeichnen. Nach der Einnahme von Charkow hat die Rote Armee noch Poltawa besetzt. Die Rote Armee setzt ihren Vormarsch nach dem Süden fort.

— Der belgische Senat hat die Regierungserklärung entgegengenommen und den Katholiken Kabinet mit 92 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen bestätigte im Unterhaus, daß die Friedensvorschläge der Sowjetregierung abgelehnt worden seien. Aus den Ausführungen Churchill ging hervor, daß England besonders das Vorwringen des Bolschewismus fürchtet.

Aus der Partei

Vom Reichsparteitag des Zentrums

Berlin, 17. Dezember. Durch die Aenderung im Arbeitsplan der Nationalversammlung wird auch der Termin für den Zusammentritt des Reichsparteitages des Zentrums beeinflusst. Es ist in Aussicht genommen, daß der Parteitag nunmehr im unmittelbaren Anschluß an die kurze Januartagung der Nationalversammlung also etwa während der Tage vom 20. Januar ab stattfindet.

Kirchliches

Rede des Papstes im Konsistorium

Rom, 16. Dezember. Die Rede des Papstes vor dem Konsistorium war hochpolitischen Charakters. Sie behandelte die internationale Lage, die Beziehungen des Vatikans zu den Mächten und die innerkirchlichen Verhältnisse. Die Rede bleibt jedoch entgegen aller Gewohnheit un veröffentlicht.

Die Ernennung des Fürstbischofs Dr. Bertram zum Kardinal

Rom, 17. Dezember. Nach dem heutigen geheimen Konsistorium überbrachte der Zeremoniar Monsignor Tani dem Fürstbischof Dr. Adolf Bertram das Billett seiner Ernennung zum Kardinal, wobei er eine Ansprache hielt, die der neue Kardinal sofort beantwortete. Der Papst verlieh Kardinal Bertram die Titellirche Sankt Agnes. Die heutige Allocution des Papstes im Konsistorium bleibt geheim.

Brühl und Umgebung

Brühl, 18. Dezember.

Die Weihe der Kriegergedenktafel in der Pfarrkirche findet am kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr statt. Die Feier besteht aus einer Ansprache, kirchlicher Segnung und daran anschließend eine feierliche Komplet mit sakramentalem Segen. Der hochw. Herr Ehrendechant bittet die Vereine mit ihren Fahnenabordnungen an der Feier teilzunehmen und im Mittelgang der Kirche Aufstellung nehmen zu wollen. Auch die Pfarrangehörigen sind zur Teilnahme eingeladen. Eine Opfer Sammlung soll zur Deckung des Restes der Kosten für das Denkmal verwendet werden.

Marienhof. Die Proben finden von heute an wieder regelmäßig zur üblichen Zeit im unteren Saale des St. Josefshauses statt.

Lebensmittel. Auf Abschnitt 60 der Lebensmittellisten werden am Freitag in den Lebensmittelgeschäften nach Kundenliste einviertel Pfund amer. Roggenmehl u. ein halb Pfund Zucker zu 80 Pfennig ausgegeben.

Lebensmittelversorgung Brühl-Land. In der Gemeinde Bergdorf gelangt in den Geschäften von Clasen und Kesslich ohne Rücksicht auf Kundenliste 150 Gramm Del zum Preise von 2 Mark. In der Gemeinde Bochum in den Geschäften von Metternich und Aichel 150 Gramm Del zum Preise von 2 Mark. In der Gemeinde Kierberg in den Geschäften von Karpf u. Böhl 200 Gramm Del zum Preise von 2,68 M. In der Gemeinde Heide in den Geschäften von Leininger u. Berg 175 Gramm Del zum Preise von 2,35 Mark. In Bergsdorf in den Geschäften von Wtw. Waffenschmidt und Mayer Kolonie 150 Gramm Del zum Preise von 2 Mark. In Badorf in den Geschäften von Wiewes und Fr. Waffenschmidt 150 Gramm Del zum Preise von 2 Mark zur Ausgabe. In der Gemeinde Schwadorf werden nach Kundenliste 150 Gramm Del zum Preise von 2 Mark verausgabt.

Zwei große Sehenswürdigkeiten sind zurzeit im Hotel „Zur Post“ zu besichtigen. Da ist erstens das Riesennädchen, die Tochter eines Lanomannes in Sifst (Eifel), die mit ihrem jugendlichen Alter von 17 Jahren die stattliche Größe von 2,20 Meter hat, und außerdem der schwerste Mann von Afrika, der normal gebaut über 400 Pfund wiegt zu sehen. Letzterer ist ein ausgewiesener Deutscher aus Südwest und gibt derselbe Auskunft über alle Vorkommnisse der letzten 20 Jahre. Die Besichtigung kann täglich von 11—2 Uhr und von 4—11 Uhr stattfinden.

Das Postschekamt Köln teilt mit: Wie aus den Veröffentlichungen in Tageszeitungen bekannt wird, sehen einzelne Banken sich außerstande, Aufträge auf Postscheküberweisungen von Seiten ihrer Kundschaft bis auf weiteres entgegenzunehmen, weil mit der rechtzeitigen Erledigung der Aufträge infolge des Streiks beim Postschekamt Köln nicht zu rechnen sei. Inzwischen hat das Postschekamt Köln entsprechende Maßnahmen getroffen, um die täglichen Eingänge, wenn auch mit geringer Verzögerung, wieder in der Reihenfolge des Eingangs Zug um Zug zu erledigen. Sammelaufträge, die von den Postschekkunden vorbereitet werden, sind auch während der Streiklage fortlaufend verbucht worden und erleiden auch jetzt kaum eine Verzögerung. Die Banken machen aber hauptsächlich von dem Sammelverfahren Gebrauch. Die gegenwärtige Geschäftslage beim Postschekamt kann es daher nicht rechtfertigen, daß die Banken Aufträge auf Postscheküberweisungen von ihrer Kundschaft ablehnen.

Kam. Kriegerverein Brühl. Die Beratungs- und Fürsorgestelle des Kreiskriegerverbandes Köln-Stadt, Appellhofplatz 6, die ihre Dienste unentgeltlich in den Dienst der Kameraden u. deren Hinterbliebenen aus allen Verbänden stellt, bedarf zur Erfüllung ihrer umfangreichen und schwerwiegenden Aufgaben unbedingt der Bereitstellung von Geldmitteln. Solche zu beschaffen ist unter den heutigen Verhältnissen sehr schwer, aber nicht unmöglich, wenn alle Kameraden, je nach ihrem Können, ein Scherlein dazu beitragen. Um zu helfen, hat

sich eine stattliche Schar blühender Mädchen in den Dienst der guten Sache gestellt und wird am Dienstag, 30. Dezember, Freitag, den 2. Januar, und Montag, 5. Januar 1920, nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des Koloniahauses Weihnachtsvorstellungen veranstalten. Zur Aufführung gelangen unter anderem ein großes Festspiel „Das Weihnachtswunder“, der Schwank „Die schlaue Kossin“, das Tanz- und Singspiel „Hänsel und Gretel“ und das pantomimische Reigenpiel „Blumenball bei der Königin Rose“. Lebende Bilder, Deklamationen und humoristische Soloszenen werden dazwischen eine schöne Abwechslung bieten. Die Kameraden haben daher Gelegenheit, das Angenehme mit dem Nützlichen in genussreicher Weise zu verbinden und zugleich ihren Kindern eine gediegene Unterhaltung und herzerfrischende Weihnachtsfreude zu bereiten. Mit Rücksicht auf die erheblichen Unkosten, nicht zuletzt aber auf die fürchterliche Not unter den unglücklichen Opfern des Krieges mußten die Preise der Plätze auf 5, 3, 2 und 1 Mark festgesetzt werden. Wir hoffen zuversichtlich, daß unsere Mitglieder diese Veranstaltungen durch recht lebhaften Besuch mit ihren Familien unterstützen und auch in ihren Bekanntenkreisen für rege Teilnahme sorgen werden. Die Karten sind bei der oben erwähnten Geschäftsstelle vom 20. Dezember ab zu haben, können aber auch schon vorausbestellt und dann bereitgelegt werden.

Einreise ins englisch besetzte Gebiet. Die Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zur Einreise in das englisch besetzte Gebiet müssen in deutscher und englischer Sprache bei der Polizeiverwaltung (Pakamt) des Wohnortes des Antragstellers gestellt werden und genaue Angaben über Reiseziel, Reiseweg, Beginn, Dauer, Rückreise etc. enthalten. An Unterlagen werden gefordert: Eine Bescheinigung der zuständigen Handelskammer über die Notwendigkeit der Reise. Ferner genaue Angaben der Namen und Adressen derjenigen Firmen, mit denen Antragsteller in geschäftlichen Verbindungen treten will. Sofern die Handelskammer nicht in der Lage ist, die Notwendigkeit der Reise zu bescheinigen, genügt eine entsprechende Bescheinigung der Ortsbehörde des Wohnortes des Antragstellers. Es wird sich also stets empfehlen, um Zeitverlust zu vermeiden, sich diese Bescheinigung zu verschaffen. Eine Bescheinigung der Polizeibehörde über die Richtigkeit der vom Antragsteller angegebenen Gründe. Dem Antrage ist ferner beizufügen: 1. Ein deutscher Reisepaß oder Personalausweis mit genauen Personalangaben und einer mit beglaubigter Unterschrift versehenen Photographie des Antragstellers. 2. Eine zweite unaufgesehene Photographie, die vom Verkehrsministerium für den Reiseerlaubnischein verwendet wird. 3. Eine Gebühr von 3 Mark für den deutschen und 5 Mark für den belgischen Reisepaß in Darlehensscheinen. Alle männlichen Personen vom 18. bis zum vollendeten 40. Lebensjahre haben bei Einreiseanträgen eine Bescheinigung vorzulegen, daß sie vom Militärdienst entlassen oder zum Militärdienst nicht eingezogen worden sind. Falls eine dauernde Ueber-siedelung in das englisch besetzte Gebiet beabsichtigt wird, ist eine Bescheinigung des Bürgermeisters des Einreiseortes darüber beizubringen, daß dem Antragsteller eine Wohnung gesichert ist. Für Beamte, welche in dienstlichen Angelegenheiten in das englisch besetzte Gebiet einreisen, genügt als Unterlage eine Bescheinigung der vorgesetzten Behörde über die Dringlichkeit der Reise. Die Polizeibehörde des Wohnortes des Antragstellers hat in allen Fällen eine Bescheinigung darüber zu geben, daß Antragsteller in politischer Beziehung unverdächtig ist, das heißt weder einer bolschewistischen noch spartakistischen Partei angehört. Die vollständigen und von der vorstehenden Anforderungen entsprechenden Anträge sind von der Polizeiverwaltung (Pakamt) des Wohnortes des Antragstellers an das deutsche Verkehrsministerium Düsseldorf, Kaiser Wilhelmstraße 23, zu senden. Die beim Verkehrsministerium eingehenden Anträge werden auf ihre formelle Richtigkeit überprüft und umgehend dem Verkehrs-büro in Köln überandt. Die genehmigten Anträge werden vom Verkehrsministerium portofrei den Antragstellern auf schnellstem Wege übermittelt. Unvollständige bzw. vorstehenden Anforderungen nicht entsprechende Anträge gehen an die Polizeibehörde des Wohnortes des Antragstellers zur Vervollständigung zurück. Persönliche Vorstellungen zwecks Erlangung einer Reiseerlaubnis beim Verkehrsministerium können nicht berücksichtigt werden. Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Zuständigkeit des Kölner Pakamtes hierdurch nicht berührt wird, das Düsseldorf Verkehrsministerium vielmehr lediglich eine Vermittlungsstelle ist.

Die Krautfabriken des Vorgebirges haben jetzt wieder Hochbetrieb. Mit gesteigerter Kraft wird Tag und Nacht gearbeitet. Nachdem im zeitigen Herbst die Krautstocherei sich auf das Einkochen von Birnen und Möhren beschränkte, drängen jetzt von allen Seiten die Landwirte mit ihren Zuckerrüben. Bisheran wurden die Kräfte der Landwirtschaft mit Feldarbeiten vollauf in Anspruch genommen. Nicht Landwirte erhalten aber auch an den Fabriken Rübenkraut zum Preise von 1,50 M. bis 2.— M. das Pfund Manche Fabrik hat große Mengen nicht kontrahierte Rüben zur Verarbeitung auf eigene Rechnung aufgekauft und Käufer und Fabrikant kommen dabei auf ihre Rechnung. Ein Zentner Rüben liefert 14 bis 16 Pfund Kraut. Das Pfund kostet zum Kochen ohne Brand 40 bis 50 Pfennig, mit Brand 65 bis 75 Pfennig.

Kierberg: Als Weihnachtsgabe für die hungernden Kinder Wiens haben die Kinder der kath. Schule Kierberg 280,05 Mark gesammelt. Herzlichen Dank allen Gebern und Geberinnen. Wer folgt diesem schönen Beispiele kindlicher Nächstenliebe.

Kierberg, 18. Dezember. Die hiesige evangel. Schule feiert am Sonntag, 21. d. Mts., nachmittags 4,30 Uhr im Schulgebäude ihr diesjähriges Weihnachtsfest, zu welchem seitens der Schule die Eltern der Schüler und alle evang. Bürger sowie Freunde der Sache freil. eingeladen sind. (Siehe Anzeige).

Was bringt das Christkind?

Kindersehnsucht — Elternsorgen.

Schon klingen, ganz leise in der Ferne, die frühlichen Weihnachtsglocken... Schon summen die Kleinen die alten, ewig neuen Lieder vom lieben Christkind und seinen schönen Gaben — die kleinen Herzen klopfen lauter und schneller: beim fragenden Wunsch, ob denn nun auch der heilige Christ alle die kleinen und großen Wünsche erfüllen wird, die nun ihr ganzes Sehnen und Trachten ausmachen. Sehnsucht, süße Kindersehnsucht! — Sie laßt auch den Erwachsenen herüber als heiler, leichter Sonnenstrahl aus Jugendland...

Wie die Kleinen staunend an den großen Schaufenstern stehen. Sich drängen und drücken, um nur möglichst nahe an die ausgestellten Herrlichkeiten heranzukommen, möglichst gut alles bis ins Einzelne zu sehen, was sich ihnen da in Augen und Herzen stiehlt. Ach da! Die Puppe — die muß das Christkind mir bringen! Da, den Schlitten, die Puppenküche, das Schaufelstern, die Schlittschuhe. — Immer weiter wandern die Blicke der kleinen Ruben und Mädchen. Eins ist ja immer schöner als das andere. Was sollen sie wählen?... Die neugierigen Naschen drücken sie dicht an das Schaufenster, das den Kleinen den Blick erlaubt in das Reich ihrer Sehnsucht.

Mit freudestrahlenden Augen kommen die Kleinen von ihren Entdeckungsfahrten durch die Straßen zurück — Wird mir das Christkind auch alles bringen? Hast Du ihm auch alles geschrieben?... Was können die Eltern tun? Hundertmal am Tage die gleiche Frage, hundertmal die gleiche Antwort. Bis die Kleinen am Abend hinübergeschlummert sind ins Reich der Träume, in dem sich alle ihre Wünsche erfüllen! —

Kindersehnsucht!... Elternsorgen! — Das Christkind ist arm geworden, sehr arm. Arm, aus tausend Munden blutend liegt unser Volk am Boden. Vielen Familien wird es schwer, sehr schwer, sich durchs Leben zu schlagen. — Aber am Weihnachtstag, am Tag der Kinder, da will doch jeder Vater, jede Mutter seinen Kindern etwas schenken, um sie teilnehmen zu lassen an dem Freudenruf, der an diesem Tage aus Millionen jubelnder Kinderherzen zum Himmel dringt. — Und auch die Erwachsenen... Sie wollen an diesem einen Tage im Jahre noch einmal jung werden, sich noch einmal so recht der vergangenen Jugend erinnern. — Jener Tage, in dem auch sie als Kinder mit freudeschimmernden Augen unter dem Weihnachtsbaum standen, andächtig in die brennenden Lichtlein schauten u. jubelnd u. wunschlos glücklich all die Geschenke betrachteten, die Süßigkeiten, die Spielsachen und nützlichen Gegenstände, die da unter der schimmernden Tanne lagen, als ihr Glück in den Augen der Eltern als stille, tiefe Freude wiederstrahlte... Einem Schimmer dieses Glüdes möchten auch die Erwachsenen am Christtage in den Augen derer sehen, die sie lieben — als Erinnerung an die glückliche Kinderzeit. Deshalb suchen sie auch in den letzten Wochen vor Weihnachten die Wünsche der Lieben zu erraten. Im Geheimen wird dann gekauft u. bearbeitet: für die Eltern, für den Gatten, die Gattin, für Tante u. Onkel, für Braut und Bräutigam... Diese Weihnachtsvorbereitungen aber sind lange nicht so ungetrübt, wie die Weihnachtssehnsucht der Kinder. —

Was soll ich kaufen? ist nicht die einzige und wichtigste Frage... Wo soll ich kaufen, kommt direkt hinterher und: Wie weit reicht mein Geldbeutel? Das ist der Grundakord in dieser Fragensymphonie... Geldscheine sind Scheingeld! Raum angefaßt, verschwinden sie wie die gute Fee im Kindermärchen. Deswegen heißt es, zuerst gut überlegen, wieviel man zu Weihnachten ausgeben kann, ohne Soll und Haben zu sehr in Verwirrung zu bringen. Dann die zweite wichtige Frage: Was soll ich kaufen? Liegen bestimmte Wünsche vor, dann ist die Antwort, wenn auch die Geldfrage geregelt ist, nicht schwer. Sonst muß der bekannte Geschmack des Empfängers mit dem Geldbeutel in Übereinstimmung gebracht und zur Entscheldung der dritten Frage geschritten werden.

Prüfe! Wandere einmal an einem Wochentag gegen Abend oder am nächsten Sonntag so recht gemütlich durch die Straßen der Stadt. Siehe Dir die Weihnachtsauslagen genau an. Du wirst erkennen, wie überaus reichhaltig dieselben sind. Der einfachste und auch der feinste Geschmack kommt auf seine Rechnung. Schönes und Nützliches für Groß und Klein ist zu sehen. Prüfe und dann kaufe.

Wir aber wünschen, daß die Wünsche der Kleinen u. der Großen volle Erfüllung finden u. so der Weihnachtstag für alle ein Fest der Freude werden möge.

Rheinland und Westfalen

* Köln: Ein dreister Ueberfall. In der städt. Delausgabe, die sich zurzeit in der Schule am Egelstein befindet, erschienen vor einigen Tagen, gegen fünf einhalb Uhr nachmittags zwei maskierte Männer, der eine hielt einen Revolver in der Hand, und der andere schwang einen derben Knüttel. Die Beamten wurden mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, sich in eine Ecke zu stellen u. keinen Laut von sich zu geben. Unterdessen bemächtigten sich die beiden Kerle der Kasse, die 22.600 Mark enthielt, und machten sich damit aus dem Staube. Die Räuber wurden verfolgt, und es gelang, einen festzunehmen. Der zweite, der das Geld bei sich hatte, ist entkommen; er ist aber erkannt. Es handelt sich um einen 19-jährigen Aushelfer, der an der städt. Delausgabe beschäftigt war.

* Bonn: Festgenommen wurden von der Kriminalpolizei ein 21-jähriger Schlosser und ein 22-jähr. Klavierbauer, die in der Nacht vom 11. zum 12. Dezember bei einem Landwirt in Rodentkirchen einen schweren Einbruch verübten und etwa 40.000 Mark in Baar stahlen. Das Geld, das die Burken in ihrer Wohnung in Köln versteckt hatten, konnte wieder herbeigeschafft werden.

rgen.
hischen
die al-
seinen
laute
n auch
Büsch
Trach
- Sie
leichter

cham
um nur
heran-
sehen
Uch
ingenl
lperoz
ide der
schöner
e neu-
fenster
ihren

kleinen
rüd -
ist Du
Eltern
underb
Abend
in dem

christlich
Bunden
en wird
en. -
Da will
schen-
uf, der
gen zum
Sie

al jung
en Ju-
rinder
tsbaum
uten u.
etrachte
en Ge-
lagen,
e, tiefe
Glüdes
Augen
ie glück
lehten
zu er-
arbeitet
ante u.
hynachts

bt, wie
nd wich-
hinter-
ist der
eine sind
die gute
erst gut
n kann,
bringen.
kaufen?
Artwort.
Sonst
mit dem
Entschei-

g gegen
gemüthlich
Weiß-
wie über-
nd auch
Schönes
rüse und

kleinen
r Weiß-
ge.

der städt.
Eigel-
nen fünf-
änner
der lan-
en wur-
in eine
nterdesse
e 22 600
Staub.
nen fest-
atte, in
m' einen
gabe be-

der Kri-
22 jähr.
ren Ein-
staben.
in Köln

* M. Glabbach: Das Schwurgericht verurteilte den Buchhalter Kreuder der stat. Sparkasse M. Glabbach wegen Fälschung von Sparkassenbüchern und Unterschlagung von insgesamt 48 000 Mark zu drei Jahren Gefängnis. Die Hilfsreiber Raast und Lagerist Denies, welche an den Fälschungen und widerrechtlichen Geldabhebungen mitbeteiligt sind, wofür sie ihr Drittel miterhielten, wurden zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Das Geld war teils in leichtfertiger Gesellschaft durchgebracht, zum Teil in Arefeld auf die Sparkasse gebracht worden, wo noch 7 800 Mark beschlagnahmt werden konnten.

* Mainz: Die Eisenbahndirektion Mainz hat auf mehrfache Vorstellungen aus der Geschäftswelt, der Presse usw. den Sonntagsverkehr wieder freigegeben. Es werden Fahrkarten an jedermann verkauft ohne daß eine Bescheinigung vorgelegt wird, mit der einzigen Beschränkung, daß der verfügbare Platz als Maßstab gilt. Eine Vermehrung der Zugzahl findet nicht statt.

* Langensfeld: Kein Kleinbahnstreik. Seit Montag früh streiken hier sämtliche Bahnen im unteren Kreise Solingen. In einer Versammlung sämtlicher Führer und Schaffner, die nachts um 2 Uhr stattfand, und zu der einzelne Leute aus dem Bette geholt wurden, beschloß man den Ausstand. Es handelt sich um Forderung einer Wirtschaftshilfe, die entgegen dem vereinbarten Tarif und entgegen den Beschlüssen des Schlichtungsausschusses aufrecht erhalten wurde.

* Elberfeld: Die Entente gegen die Sicherheitswehr. Der Verband hat durch Verfügung

vom 4. d. M. die Aufstellung einer staatlichen Sicherheitswehr in unserer Stadt verboten. Vor etwa zwei Monaten war die Einrichtung einer staatlichen Polizeitruppe zur Sicherheit der Ordnung vom Verband verlangt worden. Bekanntlich haben inzwischen die Unabhängigen gegen die Aufstellung einer solchen Wehr eine wüste Hege unternommen und sie als eine Fortsetzung des früheren Militärsystems bezeichnet. Es darf angenommen werden, daß hierin der Grund der Sinnesänderung des Verbandes zu suchen ist.

* Duisburg: Verwaltungsbeamtenschule. Die Verwaltungen der Kommunalverbände der Stadt- und Landkreise Duisburg, Dinslaken, Hamborn, Mörs, Mülheim (Ruhr), Oberhausen, und Sterkrade stehen in Verhandlungen zur Bildung einer gemeinsamen Verwaltungsbeamtenschule, mit angegeschlossenem Prüfungsamt, mit dem Sitz in Duisburg. Die Schule soll den Anwärtern für mittlere Beamtenstellen des Bureau- und Kassendienstes die erforderliche theoretische Ausbildung vermitteln, jedoch auf diese Beamtenstellung nicht beschränkt bleiben, sondern auch zur Ausbildung und Fortbildung der Polizei, Vollziehungs-, technischen und Betriebsbeamten sowie der Feuerwehrleute dienen. Voraussichtlich wird die Schule am 1. April 1920 eröffnet.

Munitionsexplosion

Oldenburg, 17. Dezember. Eine schwere Munitionsexplosion ereignete sich nachmittags gegen 3 Uhr in dem Munitionsdepot Marienfel. Dort werden gegenwärtig Granaten entladen. Durch Unvorsichtigkeit bei der Behandlung der Zünder entstand eine Explosion, die auf das umfangreiche Lager von 15-Zentimetergranaten übergriff. Sämtliche Holzbaracken, die mit Munition ge-

füllt waren, flogen in die Luft. Der Bahnhof Marienfel selbst wurde schwer beschädigt, ebenso die Eisenbahnbrücke und eine Anzahl Häuser des Dorfes. Der Explosionsort sind nach den bisherigen Feststellungen 43 Arbeiter und Arbeiterinnen zum Opfer gefallen. Die Zahl der mehr oder minder schwer Verletzten beträgt über 100. Der Zugverkehr ruht.

Verantwortlich für die Redaktion: B. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becker, Brühl.

Bereinstalender.

Evangelischer Bürgerverein. Jeden Donnerstag Gefangensprobe (Vereinslokal)

Kriegergedenktafel

Am Sonntag, den 21. Dezember findet nachmittags 5 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche die Weihe des Kriegerdenkmals statt, bestehend in einer Ansprache, darauf die kirchliche Segnung und daran anschließend eine feierliche Komplet mit sakramentalischem Segen. Die Vereine werden gebeten, ihre Abordnungen mit Fahne zu entsenden, welche den Mittelgang der Kirche entlang aufstellung nehmen. Es wird eine zahlreiche Teilnahme seitens der Pfarrangehörigen erwartet. Das gesammelte Opfer soll zur Deckung des Restes der Kosten für das Denkmal verwendet werden. Zu demselben Zwecke ist auch in der Marienkapelle ein Opferstock aufgestellt.

Brühl, den 18. Dezember 1919.

Mar. Bertram, Ehrenschlichter.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute morgen 2 Uhr meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder

Heinr. Schröder

im zarten Alter von 12 Jahren, nach 14tägiger Krankheit infolge Gehirnhalsentzündung, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich in die Schar seiner Engel aufzunehmen. Er folgte seiner lieben Mutter, seinem im Kriege gefallenen Bruder und seiner Schwester bald in die Ewigkeit nach. Um ein stilles Gebet für die liebe Seele des Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.
Kierberg-Winterburg, Brühl, Albachsen i. Westf. den 18. Dez. 1919.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. Dez. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Kierberg-Winterburg 77 aus statt. Die feierl. Exequien werden am Montag, 22. Dez. morgens 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Kierberg gehalten, wozu frdl. eingeladen wird.

Bekanntmachung

Für den Ausfall an Kartoffeln wird Getreidemehl ausgegeben, welches nach Mitteilung der Firma Bahn in Brühl bei Bestellung von Waggons sofort zur Verfügung steht. Die Ausgabe kann demnach in den ersten Tagen erfolgen.

Brühl, den 17. November 1919.

Der Bürgermeister:
Dohr.

Bekanntmachung

Die Stadt hat eine Anzahl Decken, Kissen, Deckbetten, Kleidungsstücke usw. abzugeben. Minderbemittelte, welche vorhaben solche Gegenstände zu erwerben, wollen sich Donnerstag, den 18. und Freitag, den 19. ds. Mts. in den Vormittagsstunden von 8-12 Uhr bei dem zuständigen Bezirksvorsteher melden. Alles Nähere ist bei diesem zu erfahren.

Armenbezirke

Die Stadt Brühl ist in folgende 9 Armenbezirke geteilt worden:

1. Bezirk. Der nördliche Stadtteil bis zur Schützenstr. einschl. im Süden und der Gölstr. ungerade Hausnummer einschl. im Osten. Bezirksvorsteher: David Brühl.
2. Bezirk. Der nördliche Stadtteil bis zur Gartenstr. einschl. im Süden und der Gölstr. einschl. im Westen. Bezirksvorsteherin: Frau Ernst Nagelschmidt.
3. Bezirk. Gölstr. von der Gartenstr. bis zum Markt. Bürgerh. Bahnhofstr., Markt, Bakertstr. und Remptshofstr. Bezirksvorsteherin: Frau Dammrich.
4. Bezirk. Kirchstr., Hospitalstr., Wallstr. von der Turnhalle bis zum Steinweg und Mühl n. r. ganz. Bezirksvorsteher: Anton Woll.
5. Bezirk. Wallstr. von Steinweg bis zur Uhlstr. und Uhlstr. bis zur Wallstr. Einschläge und Steinweg. Bezirksvorsteher Jakob Hartmann.
6. Bezirk. Tiergartenstr., Fischmarkt, Böttchergasse, Bezirksvorsteherin: Frau Christine Kreuer.
7. Bezirk. Uhlstr. von Wallstr. bis Koberstr. u. Bonntstraße. Bezirksvorsteher: Karl Möltgen.
8. Bezirk. Uhlstr. von Koberstr. bis Ringdorf, Clemens-Auguststr. und anschließende Straßen und Koberstr. Bezirksvorsteher: Fröde.
9. Bezirk. Böhle, Maria Wlad. Rödtergrube, und Grube Brühl. Bezirksvorsteherin: Gräfin Adelsheim-Simanowski.

Brühl, den 17. Dez. 1919.

Der Bürgermeister:
B. Dohr.

Bekanntmachung

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Neuherungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsumsinnung für das Bäder- und Konditorhandwerk für den Bezirk der Bürgermeisterei Brühl-Stadt und Land mit dem Sitz in Brühl schriftlich bis zum 5. Januar 1920 oder mündlich in der Zeit vom 27. Dez. 1919-5. Jan. 1920 bei mir abzugeben sind.

Die mündliche Neuherung kann während der angegebenen Zeit werktags von 8 Uhr vormittags-1 Uhr nachmittags im Kreisbureau St. Avernstr. 21 Zimmer 9 erfolgen.

Ich fordere hiermit alle Handwerker, die im Bezirk der Bürgermeisterei Brühl-Stadt oder Land das Bäder- oder Konditorhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Neuherung mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsumsinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß die nach Ablauf obigen Zeitraums eingehenden Neuherungen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Neuherung ist auch für diejenigen erforderlich, die den Antrag auf Errichtung der Zwangsumsinnung gestellt haben.

Brühl, den 15. Dez. 1919

Der Kommissar:
Dr. Vos.
Regierungssachverständiger.

Kath. Frauenbund Zweigstelle Brühl.

Der Reingewinn unserer Aufführungen 'Deutscher Märchenzauber' ist in folgender Weise zur Verteilung gelangt:

Wöhrnerinnen-Verein	200 Mk.
Elisabethen-Verein	150 "
Rinderheim, Comeststr.	150 "
Marien-Hospital	100 "
Rinder der Kriegsgef.	50 "
Wiener Kinder	50 "

Der Vorstand.

Wirtel! Kanten! Verbraucher!

Englische Zigaretten

nur verzollt und banderolliert. Original Gold Flake von Wills Kars, England, in größeren und kleineren Posten, staunend billig soeben eingetroffen.

Fr. Gustav Karl, Kierberg, Talstr. 31, 1 Tr.
Bitte genau auf die Adresse zu achten.

Merke Dir

das Haus Schildergasse 89 in Köln.

Dort kauft Du hervorragende schöne Anzüge, Paletots, Raglans, Ulster, Hosen. Die Bedienung ist freundlich und aufmerksam. Die Auswahl groß, und es kommen nur ausgewählte Stoffe, Zutaten und Macharten in den Verkauf.

Kaufhaus für Herrengarderoben

G. m. b. H.
Leiter: Eugen Schrimmer
Köln, Schildergasse 89

Bettfedern, Flacken

Kapok

Steppdecken

Schlafdecken

Betttücher

Brühl, Wallstraße 70

Kratze

Lee, Seife-Tampons, Krätze-terhaus Köln, Blaubach 94.

Bettfedern, Flacken

Gr. 41, Ombartstr. zu verkaufen. Schwabstr. 70.

Getragener Anzug

und Ueberzieher für Arbeiter passend billig zu verkaufen. Angulie-Wilhelmstr. 18.

Spezialbuntfarben

für Eisenbahnwagenbau zu verkaufen. Preis 65 Mk. zu erfragen Kölnstr. 7.

Maßag. Bettfedern

mit Matr. Arbeitsstoffe Nr. 43 zu verkaufen. In erfragen Langenaderstr. 65 I.

K. K. V.

Kath. kaufm. Verein Brühl.

Donnerstag, 18. Dezemb., abends 8 Uhr, im Vereinslokal

Versammlung

Nach Erledigung der Tagesordnung gemüthliche Unterhaltung.

Der Vorstand.

Preussische Klassen-Lotterie.

Die Einlösung der Lose zur 1. Klasse 24. Lotterie muss, bei Verlust des Anrechts, bis spätestens zum 18. Dez. 1919 erfolgen. Die Gewinne aus 5. Kl. können gegen Vorzeigung der Lose in Empfang genommen werden. Neue Lose sind zu haben:

1/1	1/2	1/4	1/8
-----	-----	-----	-----

42.- 21.- 10.50 5.25 in der Geschäftsstelle

Jos. Klemmer, Uhlstr. 101

Zahle für Mutterkorn

per Pfund 8 Mt.

Apotheker
A. Krieger,
Fabrik pharm. Präparate
Köln,
Alteburgerstr. 37.

Nähgarn

in Schwarz u. weiß vorrätig

Neumann, Köln
Marktstr. 9, am
Hohenzollernring.

Häute u. Felle

jeder Art werden zu den höchsten Preisen angekauft.

Gust. Rietlenbusch
Köln-Rietlenberg
Luxemburgerstr. 433

Größere Posten

Kleider- und Blusenstoffe

prima Ware, schwarz und hell, zu verkaufen.
Schützenstraße 8.

Umzugshalber zu verkaufen.

Garumöl, Salzen-Möbel, Küchengerät, Einmachbüchse, Einmachkasser, div. Porzellan, Davorkuchen, Brühl, Lehrer-Seminar.

Eisernes Gittertor

320 mtr. breit zu verkaufen
Wingdorf-Colonne 118

Guter mannlicher
Waggon
zu kaufen gesucht.
Wüller,
Hotel zur Post.

Dame oder Herr

gewandt und zuverlässig in der Aufnahme von Stenogrammen und der Bedienung der Schreibmaschine, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbitet

J. Pöhlig Alt.-Gef.
Brühl.

Fuhrmann

gegen hohen Lohn gesucht.
Franz W. Gerb. Wind
Mühlentstraße 35.

Fuhrmann

gekauft.
Sägewerk Schaa,
Hödderweg.

Eine anständ. Person

für Sonntags zur Aufsicht in Kino und zur Aushilfe an der Kasse gesucht.
Brühl, Markt 16 I.

Kräftiger Junge

von 15-18 Jahren gesucht.
Joseph Weidner, Dach-
deckergesellschaft, Mühlentstr. 33.

Hausmädchen

das überall beihilft neben Kochin sofort gesucht.
Comeststraße 39.

Mädchen

in einfachen Haushalt für sofort gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Schreibgehilfin

auf Büro in Brühl gesucht. Offert. mit Ansprüchen unt. L. M. 201 an die Geschäftsstelle der Brühler Zeitung.

Für französische Konversation tüchtige Lehrerin

gekauft. Wo sagt d. Geschäft

Stabli gebaute Wertstatt

für mech. Betrieb zu mieten gesucht. Ang. u. O. P. 9264 an die Geschäftsstelle.

Wingdorf. Geschäftslokal

oder Zimmer zum 1. oder 15. Februar n. J. möglichst Hauptstr. zu mieten gesucht. Ang. an H. Schiffmann, Freileiter, Berg. Glabbach b. Köln.

Land od. Gartenland

zu pachten gesucht, am liebst. eingezäunt, nahe der Stadt. Wer sagt die Geschäftsstelle.

Klavier steht nachm. zum Ueben frei.

Angebote unter A. D. 9262 an die Geschäftsstelle.

Eiserne Bettstelle

mit Matr. zu ver. Wingdorf, Eustichienstr. 64.

Neuer Zimmerofen

Rinderbettstelle u. fast neue Waschmaschine zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Macco-Riemen

in großen Rollen 120 cm lang nur 1 Mark.

Kerm. Baehr, Schlossstr. 15

Stores Vorhänge Scheibenschleier Gardinenstoffe

sowie alle Zutaten empfiehlt

Brühl, Wallstraße 70

Zu Weihnachten

empfehle ich eine Tafel- und Kochpfel in allen Preisen
Wilhelm Krautwig,
Hospitalstr. 35

Damenmäntel u. Ulster

Einzelne Kleiderröcke, Pelze, Blusen, Strümpfe kaufen Sie billig im

Madehaus Beretz,
Köln, Helenenstr. 8.

Grosser Puppenwagen

mit Puppe u. Zubehör zu verkaufen. Hospitalstr. 30.

Puppe zu verkaufen

Bescheid nach 5 Uhr abends
Bühnenstraße 13 I.

Große Puppe mit Feder- rumpf und echtem Haar, 5 kleine Puppen 4 B. Bettchen, 11 B. Stühle zu ver. Hospitalstr. 37.

Ein großer Posten Kollat

2 Pfund 20 Mark und
Weihnachtskerzen
aus reinem Wachs, nicht
tropfend, Stück 50 Pfg.
empfehle

Rohm, Königstr. 28.

Gebrauchter Herd

schwarzer
gut erhalten, zu verkaufen.
Kierberg, Kaserstr. 122.

Kindersportwagen

gut erhalten zu verkaufen.
Mühlentstraße 68 II.

Gut erhaltene Waschmaschine

zu verkaufen. Wm. Job.
Schmidt, Kölnstr. 196.

Kleines braunes Sündchen

abhanden gekommen. Bitte
abzugeben Königstr. 5
Vor Ankauf wird gewarnt.

Dr. Müller

Automat-Apparat

noch neu, Friedensmaterial
für 100 Mark zu verkaufen.
Mühlentstraße 68 II.

Wahendes Weihnachtsgeschenk

Ein Posten braune
Marabuträger
weit unter Preis zu verlauf.
Büchel, Zug- u. Modewaren,
Kölnerstr. 54.

Weihnachtswunsch.

Strebamer junger kath.
Mann, Alter 20 Jahre mit
gutem Charakter und humor-
vollem Gemüt sucht auf die-
sem Wege mit kath. Fräulein
im Alter von 20-25 J.
sich zu verheiraten.

Seirat

in Verbindung zu treten.
Aufschreiben von: möglich mit
Bild unter A. J. 9268 an die
Geschäftsstelle dieser Ztg. erb.

Gedr. Greuel, Köln, Waisenhausgasse 8